

180 Presseleute wollen Mini-Schumi rasen sehen

Motorsport: Formel-4-Saisonstart

BERLIN. Das Renndebüt von Mick Schumacher in der neuen ADAC Formel 4 erreicht fast schon Formel-1-Dimensionen. 180 Medienvertreter haben sich für das Auftaktwochenende in Oschersleben angekündigt. Schirmherr der Einsteiger-Rennserie ist der viermalige Formel-1-Champion Sebastian Vettel. „Er macht das alles schon sehr gut und hat viel Spaß daran. Das ist zunächst mal das Wichtigste“, sagte Vettel der „Bild“ (Donnerstag).

Sagen wird Mick Schumacher wie schon bei seinem öffentlichen Testauftritt nichts. Der Kart-Vizeweltmeister des vergangenen Jahres soll sich voll und ganz auf die ersten drei Rennen im Formel-Sport an diesem Wochenende in der Motorsport Arena konzentrieren. „Wir dürfen nicht vergessen: Das ist ein junger

Kerl, der ist gerade 16 geworden“, hatte Sabine Kehm, Managerin von Micks Vater Michael, zuletzt betont. Sie bat um Zurückhaltung und dämpfte die Erwartungen.

Unter Beobachtung

Dennoch wird Mick Schumacher, der für das Team Van Amersfoort Racing unter anderem zusammen mit dem Sohn von Formel-1-Designguru Adrian Newey, Harrison Newey, fährt, mehr als jeder andere der maximal 42 Nachwuchspiloten beobachtet werden.

Das große Interesse an ihm sieht der dreimalige Formel-1-Weltmeister Niki Lauda als „riesige Belastung“. Gerhard Berger ist indes von Mick Schumacher überzeugt. „Er ist ein ganz guter Kerl, der mit beiden Füßen auf dem Boden steht und Racing in sich hat“, sagte der frühere Formel-1-Pilot. „Er macht seinen Weg und ich bin überzeugt, wir werden noch einiges von ihm hören.“ Wie jung die Piloten sind, die immerhin 160 PS starke Einheitsautos mit bis zu 210 Stundenkilometern steuern, zeigt Mick Schumachers nationaler Kart-Dauerrivale: David Beckmann darf an diesem Wochenende noch nicht starten. Er feiert am Montag seinen 15. Geburtstag und erreicht dann erst das Mindestalter. *dpa*



Mick Schumacher FOTO DPA

Einsteigserie des ADAC

Auch Sebastian Vettel durchlief die Einsteigserie des ADAC, damals war das noch die Formel BMW. „Ich werde die Meisterschaft mit Spannung verfolgen“, sagte Vettel gestern.

Zur Saison 2003 war der Heppenheimer als 15-Jähriger vom Kart in den Formel-Sport umgestiegen, 2004 gewann er überlegen die Gesamtwertung – 18 der 20 Rennen beendete Vettel auf Rang eins.

Schröder mit 12 Punkten bester Bankspieler

Basketball: Zittersieg der Hawks

ATLANTA. Dennis Schröder (Foto) hat mit den Atlanta Hawks in den Playoffs der nordamerikanischen Basketball-Profi-Liga NBA das zweite Heimspiel nur mit Mühe gewonnen. Die beste Vorrundenmannschaft der Eastern Conference setzte sich mit 96:91 gegen die Brooklyn Nets durch. In der Best-of-Seven-Serie liegt Atlanta mit 2:0 vorn und muss nun zweimal in New York antreten. „Die sind eben kein Kanonenfutter. Es gibt keine Spiele, in denen wir sie einfach überrennen können“, kommentierte der erfolgreichste Werfer, Paul Millsap (19 Punkte), die Zitterpartie. Der Braunschweiger Schröder war mit zwölf



Zählern bester Bankspieler

der Gastgeber, zudem gelangen ihm sechs Assists. Jarrett Jack war bei den Nets der treffsicherste Profi (23). Deron Williams hatte beim Stand von 91:93 aus der Sicht der Gäste zehn Sekunden vor dem Ende den Ausgleich vergeben.

„Wir können uns sicher glücklich schätzen. Wir hatten gerade noch genug erfolgreiche Aktionen in Verteidigung und Angriff. Wir sind vor allem defensiv besser geworden, müssen uns aber steigern“, sagte Hawks-Coach Mike Budenholzer, der als „Trainer des Jahres“ geehrt wurde. Derweil hat eine Investorengruppe laut Medienberichten 850 Millionen Dollar für die Hawks geboten; die NBA muss dem Deal allerdings noch zustimmen.

Die Dallas Mavericks gehen heute nach zwei Auftaktniederlagen gegen die Houston Rockets personell geschwächt in die dritte Partie. *dpa*

DIE SERIE

Ja, es gibt ein sportliches Leben abseits des fast alles beherrschenden Fußballs. In unserer Serie „Sportplatz“ gingen wir auch unter Wasser, haben ungewöhnliche Sportarten vorgestellt und besondere Personen aus der Region porträtiert. Wir werden uns unter anderem dem Thema Therapie-Reiten widmen, zusehen, wie beim Dart die Pfeile fliegen und auch beim Tipp-Kick staunen.

Das Thema heute: Schach am Beispiel des SC Hansa Dortmund



Das königliche Spiel: Beim Denksport Schach dreht sich alles um den König. FOTO DPA

Erstklassige Krabbelgruppe im königlichen Spiel

64 helle und dunkle Felder auf einem quadratischen Brett, darauf 16 helle und 16 dunkle Figuren, darunter Könige, Damen, Springer und Bauern, und am Ende steht ein Ziel: mit strategischem Geschick den Herrscher des Gegenspielers zu schlagen. Schach, das königliche Spiel. Schach, ein Sport?

Die Diskussion ist nicht neu unter den knapp 90 000 im Deutschen Schachbund (DSB) organisierten Spielern, darunter übrigens ein Drittel Jugendliche. Mit der Aufnahme in den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) im Jahr 1977 schien die Frage positiv beantwortet: Ja, das einhändige Figurenziehen und auf die Uhr hauen, das stundenlange Sitzen und Gehirnschmalz Verbrennen ist Sport.

Groß war der Aufschrei der deutschen Denksportler, als das Bundesinnenministerium im Dezember 2013 die jährliche Förderung von 130 000 Euro strich mit der Begründung, dass „Sportarten ohne eigenmotorische Aktivität des Sportlers“ nicht förderungswürdig seien. Um es abzukürzen: Diese Entscheidung wurde zurückgenommen, Schach ist weiter Sport. Dort gibt es eine Bundesliga, die als die stärkste Denksport-Liga der Welt gilt.

Andreas Warsitz ist Vorsitzender und Sportlicher Leiter des Schach-Erstligisten SC Hansa Dortmund, der gerade erfolgreich die Klasse gehalten hat, und er ist Erfinder eines spannenden Projektes. Der Jurist erklärt: „Ich nenne unsere Mannschaft gerne Krabbelgruppe, andere haben uns ‚Alete-Boys‘ getauft. Jedenfalls gibt es in Schach-Deutschland im Altersschnitt keinen jüngeren Erstligisten. Der Mut, auf die Jugend zu setzen, wurde mit dem Klassenerhalt belohnt.“

Die Hanseaten gelten als der Talentschuppen der Republik. An Brett 1 zum Beispiel sitzt der gerade erst 17 Jahre jung gewordene Alexander Donchenko, der drittjüngste deutsche Großmeister (GM) aller Zeiten. Dazu gesellen sich das 15 Jahre alte norwegische Topalent Aryan Tari, der bereits Internationaler Meister (IM) ist, gleiches darf der 17-jährige Ungar Bence Korpa von sich behaupten, und der 19-jährige spanische Großmeister David Antón Guijarro. Und aus der heimischen Talentschmiede sitzt der 21-jährige Patrick Zelbel am Hansa-Brett.

Ruhrgebietsmeister

„Diese junge Truppe, die ihre Arriviertheit sucht, hat viele erfolgreiche Teams in der Bundesliga mächtig ins Schwitzen gebracht“, erzählt Andreas Warsitz nicht ohne Stolz nach einer Saison, in der die Dortmunder noch vor dem SV Mülheim-Nord und den abgestiegenen SF Katernberg die interne „Ruhrgebietsmeisterschaft“ für sich entschieden. Inzwischen hat sich das „Jugend forscht“ bundesweit herumgesprochen, „ich bekom-



Alexander Donchenko ist erst 17 Jahre jung und sitzt in der Schach-Bundesliga in Dortmund an Brett 1. FOTO MAIDPOUR



Klubchef Andreas Warsitz (l.) und Pouya Majdpour (Sponsoring) gründeten die Dortmunder Krabbelgruppe. FOTO GROEGER

me pro Woche zwei bis drei Anfragen von talentierten, interessierten Spielern oder deren Eltern“, berichtet der Dortmunder Funktionär, der sich zudem darüber freut, dass inzwischen sogar der Deutsche Schachbund Weiterempfehlungen ausspricht. „Wir haben im Schach das Image des SC Freiburg im Fußball, also das eines Ausbildungsvereins, und damit können wir gut leben. Unsere Jungs spielen für die Ehre, es gibt maximal Kilometergeld“, erklärt Andreas Warsitz und verhehlt nicht, dass diese kostengünstige Gehaltsstruktur eher aus der Not geboren ist. Etwa 35 000 Euro kostet eine Erstliga-Saison im Schach mit der Chance auf den Liga-Erhalt, und es ist kein Geheimnis, dass in Dortmund unter Sport eher die schwarzgelben Kicker geführt werden – danach kommt lange nichts, und erst recht nicht Schach.

Dennoch kamen zu den Heimkämpfen der Hanseaten bis zu 150 Interessenten in die Spielbank Hohensyburg. „Wir sind immer noch eine Exotensportart, aber ein Theken- oder Tresensport sind wir nicht“, sagt Andreas Warsitz. Ohnehin ist Schach in der Westfalenmetropole durch das international hochkarätige „Chess-Meeting“, das jährlich die weltbesten Denksport-Koryphäen wie Viswanathan Anand (Indien) oder den aktuellen Weltmeister Magnus Carlsen aus Norwegen anlockt, fest verankert. Die Internet-Zugriffe auf die dort dokumentierten Partien

gehen in die Millionen. Das Interesse also ist da.

Wie wird man Großmeister von morgen? „Eine familiäre Vorbelastung wäre nicht verkehrt, und mit vier bis fünf Jahren anzufangen ist zudem sinnvoll“, sagt der Funktionär und belegt das am Beispiel seines jungen Vordenkers Alexander Donchenko, dessen Vater Internationaler Meister ist. Vier bis fünf Stunden täglich sitzt der 17-jährige Superdenker, der zwei Klassen übersprungen hat und gerade sein Abi baut, am Brett, brütet über Spieleröffnungen und taktische Kniffe. Grundschul-Projekte wären, so Warsitz, ebenfalls ein guter Einstieg in den

Sport, der die Gedächtnisleistung, das Erinnerungsvermögen und das bildhafte Denken fördert. Bei den Hanseaten versammeln sich freitags bis zu 15 Sieben- bis Zwölfjährige, um unter Anleitung der Erstliga-Denker den Kampf der Steine zu erlernen.

Dennoch droht der Krabbelgruppe das Schachmatt. Vorsitzender Warsitz: „Es ist wieder 5 Minuten vor 12. Zwar hat sich das Interesse der heimischen Unternehmen in all den Jahren leicht verbessert. Aber unser Etat für die nächste Saison steht noch nicht.“ Findet der SC Hansa Dortmund bis zum 30. April nicht noch weitere Unterstützer, droht dem Talentschuppen das endgültige Schachmatt.

Petra Nachtigaller

Bei uns im Internet: Video Interview mit Andreas Warsitz (SC Hansa Dortmund)

